

Neben den laufenden Berichten zum Wirtschaftsgeschehen und Untersuchungen zu selbst gewählten Themen erstellt das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung Studien für öffentliche und private Auftraggeber zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ein Teil dieser Arbeiten wird vom Institut publiziert und steht Interessenten gegen einen Druckkostenbeitrag zur Verfügung. Um den Inhalt dieser Bände einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, bringen die WIFO-Monatsberichte unter der Rubrik „Aus WIFO-Studien“ jeweils Auszüge mit den wichtigsten Ergebnissen (Bestellungen dieser Bücher bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Frau Holzer, Postfach 91, A-1103 Wien, Tel. (0 222) 78 26 01/282)

Debt, Capital Requirement and Financing of the Eastern Countries

Heinz Handler, Helmut Kramer, Jan Stankovsky

Study by the Austrian Institute of Economic Research (WIFO), commissioned by
Oesterreichische Kontrollbank AG

Vienna, March 1992 ISBN 3-901069-18-6 110 pages, AS 800.—, US-\$ 65.—

Ausgehend von der gegenwärtigen Verschuldungslage der Oststaaten befaßt sich die vorliegende Arbeit mit dem künftigen Kapitalbedarf des Ostens und seiner kurz- und langfristigen Finanzierung. Der Schwerpunkt der Analyse lag auf der Problemaufarbeitung im allgemeinen, doch wurden die für Österreich relevanten Aspekte in einigen Kapiteln besonders herausgestrichen.

Die Reformbestrebungen mancher Oststaaten werden durch die hohe *Verschuldung* in konvertibler Währung gehemmt. Große Teile des Sozialproduktes stehen nicht für die Verteilung im Inland zur Verfügung, sondern fließen an Kreditgeber im Ausland. Dies hat in Polen und Bulgarien zur Einstellung der Zinszahlungen geführt, die UdSSR konnte die Kredite aus dem Ausland nur mit westlicher Liquiditätshilfe bedienen. In Polen brachte der teilweise Schuldenerlaß auf Regierungsebene eine (kurze) Atempause zur Fortsetzung des Reformprogramms.

Verschuldung, Kapitalbedarf und Finanzierung der Oststaaten

Die Verschuldungssituation hat sich in jüngster Zeit in Ost-Mitteleuropa

stabilisiert, in Südosteuropa hingegen verschärft. Wie weit Jugoslawien und die Sowjetunion mit anhaltender westlicher Kredithilfe rechnen können, wird auch von einer Einigung über die Aufteilung der gemeinsamen Auslandsschuld auf die jeweiligen Nachfolgerepubliken abhängen. Seit 1989 haben sich auch die internationalen Finanzinstitutionen wie IWF und Weltbank stärker in die Kreditgewährung an den Osten eingeschaltet. In Europa hat sich vor allem die EG-Kommission (im Rahmen der G 24) um die Koordinierung der Ostfinanzierung durch die Industriestaaten bemüht.

Von der gesamten Bruttoverschuldung der Oststaaten in konvertibler Währung (etwa 160 Mrd. \$) entfielen Ende 1990 rund 15 Mrd. \$ auf Kredite aus *Österreich*. Gemessen an den

Handelsbeziehungen zum Osten ist Österreich überproportional in der Ostfinanzierung engagiert — hauptsächlich wegen der vergleichsweise hohen Forderungen an die Sowjetunion.

Vor dem Zusammenbruch des planwirtschaftlichen Systems richtete sich das Hauptaugenmerk des Westens auf die Verschuldung der Oststaaten und ihre Zahlungsfähigkeit. Nun offenbart sich darüber hinaus ein in diesem Ausmaß nicht vorhergesehener *Kapitalbedarf* für den Aufbau von marktwirtschaftlichen Systemen mit international konkurrenzfähigem Güter- und Dienstleistungsangebot. Soll der heute bestehende Rückstand des Ostens auf das Lebensniveau in den westlichen Industriestaaten in einem überschaubaren Zeitraum merklich aufgeholt werden, müssen die Volks-

Gesamtverschuldung der Oststaaten brutto

Übersicht 1

Jahresendstand in konvertibler Währung

	WIIW	1989 OECD (A) ¹⁾	OECD (B) ²⁾	WIIW	1990 OECD (B) ²⁾	G 30
Mrd \$						
Ost-Mittleuropa	69,3	69,0	69,9	76,4	77,8	76,0
ČSFR	7,9	6,8	7,9	8,1	7,9	7,9
Ungarn	20,6	20,6	20,6	21,3	21,7	20,2
Polen	40,8	41,6	41,4	47,0	48,2	47,9
Südosteuropa	27,1	28,8	27,0	27,5	29,2	31,7
Bulgarien	9,2	8,9	9,1	10,0	10,4	10,6
Rumänien	0,6	0,6	0,6	1,0	2,3	0,5
Jugoslawien	17,3	19,3	17,3	16,5	16,5	20,6
Osteuropa ³⁾	96,4	97,8	96,9	103,9	107,0	107,7
UdSSR	52,4	48,9	54,0	56,2	52,0	—
Oststaaten ³⁾	148,8	146,7	150,9	160,1	159,0	—
RGW-Banken	5,0	(5,0)	—	(5,0)	—	—
DDR	20,6	20,8	21,2	—	—	—
Osteuropa ⁴⁾	99,7	99,3	100,8	—	—	—
Oststaaten ⁴⁾	152,1	148,2	154,8	—	—	—

Q. OECD, *WIIW* (1991), *Debs - Shapiro - Taylor* (1991) 1990: vorläufig. — ¹⁾ OECD External Debt Statistics 1989, Paris, 1990. — ²⁾ OECD, COM/DAFFE/TD/CMF/TC/WP Februar 1991 — ³⁾ Ohne DDR einschließlich Jugoslawien — ⁴⁾ Ohne Jugoslawien einschließlich DDR

wirtschaften im Osten quantitativ und qualitativ erheblich rascher wachsen als im Westen. Dazu bedarf es ausreichender Sachkapitalinvestitionen auf modernstem technischen Niveau sowie einer umfassenden Nachschulung eines großen Teils der Arbeitskräfte.

Alle bisher verfügbaren *Schätzungen des Kapitalbedarfs* erreichen Größenordnungen, die eine reibungslose Finanzierung nicht erwarten lassen. Dies gilt vor allem für jene Schätzansätze, die den gegenwärtigen Kapitalstock im Osten und das Sparpotential der nächsten Jahre als verschwindend einstufen. Nach der hier vorgenommenen Einschätzung des WIFO könnte der jährliche Investitionsbedarf in Osteuropa bei etwa 140 Mrd \$ und in der Sowjetunion zusätzlich bei weit mehr als dem Doppelten dieses Betrages liegen. Solche Sparbeträge sind wohl nicht im Ausland allein aufzubringen, sie setzen die Bereitschaft der betroffenen Bevölkerung in den Oststaaten zu anhaltendem Konsumverzicht voraus.

Ausländisches Kapital sollte möglichst in Form von *Direktinvestitionen* in solche Produktionsbetriebe bereitgestellt werden, die Aussicht auf konkurrenzfähige Produktion für internationale Märkte versprechen. Wegen der noch bestehenden politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Unsicherheiten wird es anfangs fast aus-

sichtslos erscheinen, ausländische Investoren zu Engagements in den Oststaaten zu bewegen. Die bisherigen Reformen sind vor allem in der Privatisierung und der Neugestaltung des Rechtssystems weniger rasch vorangekommen, als im ersten Reformefferversprochen worden war. Um die Risiken von Direktinvestitionen im Osten zu begrenzen, fördert die EG

entsprechende Projekte in Österreich ist zu diesem Zweck der Ost-West-Fonds der Finanzierungs- und Garantiegesellschaft eingerichtet worden, der die wirtschaftlichen Risiken von Investitionsprojekten teilweise absichert. Dabei werden kleinere Unternehmen, deren Risikoabsorptionskapazität gering ist, gegenüber großen Unternehmen bevorzugt.

Die Bewältigung des *kurzfristigen Liquiditätsbedarfs* der Oststaaten stößt immer wieder auf erhebliche (meist politisch motivierte) Schwierigkeiten, doch können nun vor allem die G 24 (unter der Koordination der EG-Kommission) und die internationalen Finanzinstitutionen auf substantielle Erfolge hinweisen. Sie liegen einerseits in der Aufbringung von Finanzierungsmitteln, gleichermaßen aber auch in der Eindämmung des Finanzierungsbedarfes selbst (Abbau von Leistungsbilanzdefiziten, Verringerung des Schuldendienstes). Eingeleitet wurde diese Entwicklung durch die Bestrebungen der neuen Regierungen im Osten, ihren Ländern Zugang zu den Bretton-Woods-Institutionen zu verschaffen. Derzeit sind nur noch die UdSSR und ihre Nachfolgestaaten auf technische Hilfe des IWF und der Weltbank beschränkt, ohne schon in die Finanzhilfe dieser

Geschätzter Kapitalbedarf in einem 10-Jahres-Zeitraum

Übersicht 2

Jahresdurchschnitte

	Insgesamt		Aus dem Ausland	
	Osteuropa	Oststaaten	Osteuropa	Oststaaten
Mrd \$				
Morgan Stanley (<i>Roche</i> 1990)				93 ¹⁾
<i>Kramer</i> (1990)		700		170
<i>Fitoussi - Phelps</i> (1990) ²⁾				
Brutto	180			
Netto	110			
CEPR (<i>Begg et al.</i> 1990) ³⁾				
Maximum	226		226	
Minimum	103		103	
IIE (<i>Collins - Rodrik</i> , 1991)				
Produktivitätsansatz	420	1 600	420	1 600
Wachstumsansatz	344	915	344	915
Marshall-Plan-Ansätze				
Pro Kopf			5	17
BIP des Empfängerlandes			14	48
Potentielle Geber				136
Ifo (<i>Ochel</i> , 1991) ³⁾				
Optimistisches Szenario	98	333	24	50
Pessimistisches Szenario	75	259	21	46
WIFO	143	503	74	255

¹⁾ Einschließlich sozialer Transfers würde der Kapitalbedarf 105 Mrd \$ betragen — ²⁾ Ohne Jugoslawien — ³⁾ Einschließlich Ersatzinvestitionen

Institutionen selbst eingebunden zu sein

Literaturhinweise

Begg, D., Danthine J. P., Giavazzi F., Wyplosz C. „The East, The Deutschmark and EMU“, in Centre for Economic Policy Research (CEPR) Monitoring

European Integration: The Impact of Eastern Europe London 1990 S 31-69

Collins S. M., Rodrik, D. „Eastern Europe and the Soviet Union in the World Economy“ Institute for International Economics Policy Analyses in International Economics 1991, (32)

Debs R. A., Shapiro H., Taylor C. Financing Eastern Europe: A Study Group Report Group of Thirty Washington, D. C. 1991

Fitoussi J. P., Phelps E. S. „Global Effects of East European Rebuilding and the Adequacy of Western

Saving: An Issue for the 1990s“, Rivista di Politica Economica 1990 (December) S 43-63

Kramer H. Economic Reform in Central and Eastern Europe: A Challenge for All Europe Paper presented to the Parliamentary Conference Council of Europe, Budapest 1990

Ochel, W. „Der Kapitalbedarf Osteuropas und der Sowjetunion“ Ifo-Schnelldienst 1991 (31) S 3-8

Roche D. C. „The View from a Bridge“, Morgan Stanley International Eurostrategy 1990, (7)

WIIW Recession and Transformation Wien 1991

Ueberreuter Offsetdruck

*Wo Service
kein Fremdwort
ist!*

AKTIEN

BROSCHUREN

BUCHER

FLUGBLÄTTER

GESCHÄFTSBERICHTE

GESCHÄFTSDRUCKSORTEN

KALENDER

KATALOGE

PROSPEKTE

WERTPAPIERE

ZEITSCHRIFTEN

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0